

# Die Leder- und Treibriemenfabrik Schwabe

Seit 1861 betrieb der jüdische Bürger **Simson Moses Schwabe** (1831 – 1909) ein Unternehmen am Steinbrückenweg (mit Bürogebäude an der ehemaligen Hundestraße). Die Firma war in der Lederverarbeitung tätig. Aus kleinen Anfängen entstand in den folgenden Jahrzehnten ein Wirtschaftsbetrieb, der zuletzt als „Leder- und Treibriemenfabrik S. Schwabe & Söhne“ weltweite Handelsbeziehungen pflegte. Zeitweise waren bis zu fast 100 Mitarbeiter beschäftigt, die Firma zählte zu den wichtigsten Arbeitgebern und Steuerzahlern in der Stadt Varel. Die Firma Schwabe wurde insbesondere durch die Herstellung von Transmissionsriemen weithin bekannt. Sie unterhielt zeitweise eine kleinere Zweigniederlassung in Halle (Saale) sowie Kontore / Lager in Hamburg, Berlin und Frankfurt am Main.



Foto um 1900.



Ausschnitt aus Postkarte Juli 1910. Zeitgenössische Darstellung (nicht maßstabsgerecht).

## Die Familie Schwabe

Nach dem Tod des Firmengründers führten dessen zwei Söhne Max Moses Schwabe (1863 – 1931) und Franz Moses Schwabe (1866 – 1950) das Familienunternehmen fort.

Auch deren männliche Nachkommen Rudolf Schwabe (1899 – 1956), Fritz Max Schwabe (1896 – 1978) und Hans-Ernst Schwabe (geboren 1903, Todesjahr unbekannt) traten in das Unternehmen ein. Die Mitglieder der Fabrikanten-Familie wurden auch als „Leder-Schwabes“ bezeichnet, um sie von ihrer Verwandtschaft in den übrigen Zweigen des großen Schwabe-Familienverbandes in Varel zu unterscheiden.



Franz Moses Schwabe mit den Söhnen Hans-Ernst (Mitte) und Fritz Max. Foto 1940er.

## Vertreibung der Familie aus Varel und „Arisierung“

Die Verfolgung jüdischer Bürger in der Zeit des Nationalsozialismus zwang die Familienmitglieder der „Leder-Schwabes“ zur Flucht / Emigration aus Deutschland. Sie verließen zwischen 1933 und 1937 ihre Heimatstadt Varel und emigrierten nach Palästina, Australien und Großbritannien. Das Unternehmen musste im März 1937 unter politischem Zwang an einen nichtjüdischen Erwerber verkauft werden („Arisierung“).

## In arische Hände übergegangen

Die Leder- und Treibriemenfabrik der Juden S. Schwabe und Söhne, Varel, wurde von dem Inhaber einer Margarinefabrik, Georg Edel-Schüttorf käuflich erworben. Der Betrieb wird in der bisherigen Weise fortgeführt. Mit dem Besitzwechsel ging die Fabrik in arische Hände über.

Meldung in „Der Gemeinnütze“, Varel, März 1937.

Als Leder- und Treibriemenfabrik Edel & Co. wurde der Betrieb noch bis Mitte der 1950er Jahre fortgeführt.

Nach Abschluss eines Rückgabe-Verfahrens erwarb schließlich die Stadt Varel Teile des Grundstücks, um eine Durchgangsstraße zu bauen. Die Firmengebäude wurden abgerissen. Die B 437 durchschneidet das ehemalige Grundstück, auf dem sich heute Parkplätze und große Verbrauchermärkte befinden.

## Die Fabrikanten-Villa Lange Straße 18

Am Rande des damaligen Firmengrundstücks (heute Grundstück Lange Straße 18) befand sich das Wohnhaus von Simson Moses und nachfolgend dessen Sohn Franz Moses Schwabe und ihrer Familien. Der Sohn Max Moses Schwabe und Familie besaßen ein weiteres Grundstück am Marienlustgarten 16 (heute Parkstraße 1).

Das Wohnhaus in der Langen Straße wurde 1895 nach einem Entwurf von J. Engelbart neu erbaut.



Vorderseite einer Werbe-Postkarte der Firma, um 1930.

Bildquellen:  
Udo Klün,  
Holger Frerichs,  
Heimatverein Varel

Gestaltung & Druck:  
Satz & Co  
Astrid Hagemann,  
Varel



Arbeitskreis  
Juden in Varel

